

Die Identifizierung von Westfalen

Liebe Genealoginnen und Genealogen,

Sie haben Vorfahren, die wohl zu allermeist im 19. Jahrhundert in die USA ausgewandert sind – und von denen es heißt, sie stammen aus Westfalen. Zuerst stellt sich natürlich die Frage: Wo liegt eigentlich Westfalen?



Das zeigt diese Karte Deutschlands. Das rot markierte Gebiet ist Westfalen als Teil Nordrhein-Westfalens. Und viele von Ihnen haben auch in anderen Regionen Deutschlands Vorfahren. Emigranten haben gerne Emigranten geheiratet.

Westfalen ist noch einmal in Regierungsbezirke aufgeteilt, diese noch einmal in Kreise und Städte.



Zur Recherche und zum Auffinden von Archivalien, darüber wird Roland Linde im Anschluss berichten, sind Kenntnisse für die Aufteilung im 19. Jahrhundert notwendig: Die Westfälischen Regierungsbezirke sind Arnsberg (grau), Münster (rosa) und Detmold (grün). Der Regierungssitz Detmold befand sich vor 1947 in Minden.

Das ist also das Gebiet, wenn von Westfalen gesprochen wird. Interessant ist noch die Entwicklung der Bevölkerungszahl Westfalen: Die Einwohnerzahl vervierfachte sich zwischen 1816 (1,066 Millionen) und 1910 (4,125 Millionen). Das ist ein wesentlicher Faktor für die Auswanderung: Es gab einfach nicht genug Arbeit, schlechte Ernte gaben ein Übriges. Eine weitere Karte zeigt anschaulich, aus welcher Region wie viele Menschen ausgewandert sind: je größer der rote Punkt, desto mehr Menschen.

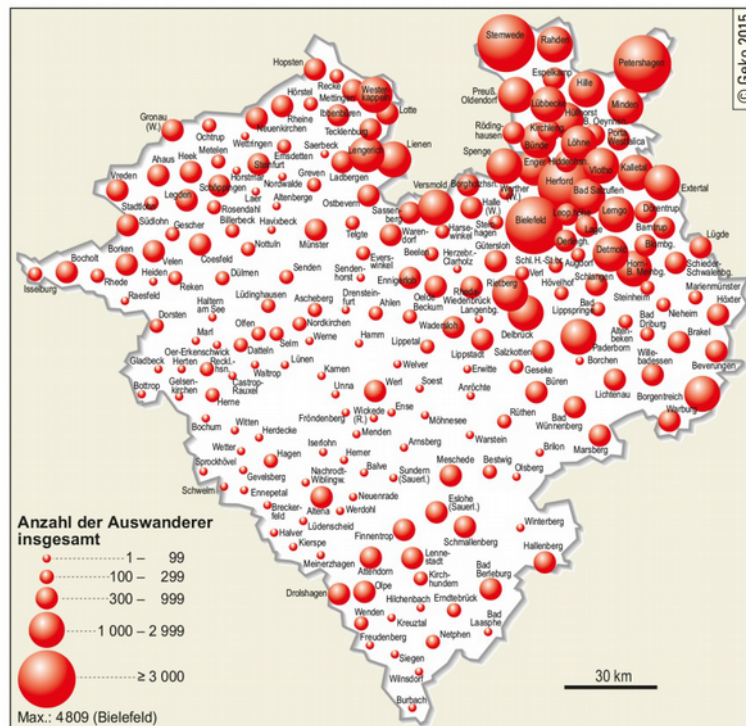


Abb. 1: Gesamtzahlen nachgewiesener Auswanderungen aus Westfalen 1700–1900 (Quelle: TREUDE 2013, Begleittext S. 12)

Die Intensität der Punkte im damaligen Regierungsbezirk Minden lässt auf eine hohe Auswanderungszahl schließen. Die Regionen im Süden Westfalens (Siegerland, Wittgensteiner Land und Sauerland), weisen demgegenüber nur eine geringe Auswandererzahl auf. Das liegt einmal an der archivalischen Überlieferung, die im Kreis Arnsberg gering ist, zum anderen kann es aber auch mit daran liegen, dass diese Region nicht so dicht besiedelt war.

Nun zu den Auswanderern: Vielleicht ist noch ein Geburtsdatum bekannt, oder sogar ein Geburtsort überliefert. Die Frage nach dem Geburtsort ist von zentraler Bedeutung. Schließlich muss man den richtigen Taufeintrag finden, um nicht eine falsche Familie zu erforschen. Das wäre dann letztlich viel Arbeit für nichts. Diese Frage muss zu Beginn der Forschung gründlich geklärt werden!

Dazu gibt es in den USA zahlreiche Unterlagen: Passagierlisten, Einwandererliste, den Census usw. Hier in Deutschland sind in den unterschiedlichsten Archiven Auswandererakten erhalten. Generell war es ja so, dass man nicht einfach auswandern konnte, sondern man brauchte dafür eine Genehmigung der Behörden. Und die war für Männer zum Beispiel erst zu bekommen, wenn sie ihre Militärpflicht abgeleistet hatten. Und wer das noch nicht getan hatte und trotzdem auswandern wollte, ja, der gehörte dann zu denen, die eine heimliche

Auswanderung vorzogen. Manchmal kam es in der Tat vor, dass ein junger Mann zum Militär sollte, er nicht kam und dann festgestellt wurde, dass er längst ausgewandert war. Und auch wer vor Schulden oder einer begangenen Straftat fliehen, wanderte heimlich aus. Einen Pass hätte er ja nicht bekommen. Doch diese Akten sind bei weitem noch nicht alle ausgewertet, liegen teilweise aber ausgewertet und gedruckt vor, in einigen Fällen sind diese Bücher online einsehbar sind.

Auf der Homepage der „Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung“ (<https://vereine.genealogy.net/wggf/>) finden sich auf der Startseite unter Basiswissen der Punkt Auswanderung Hinweise zu den entsprechenden Publikationen.

Die gedruckten Auswandererverzeichnisse sind nach einem einheitlichen Schema aufgebaut. Um die Angaben übersichtlich zu halten, werden Überschriften durch Buchstaben ersetzt. Um zum Beispiel nicht jedes Mal „Name des Auswanderes ...“ schreiben zu müssen, verbergen sich die Angaben hinter dem Buchstaben a). Und wenn es zu einem der Buchstaben keine Angaben gibt, fällt dieser weg. Und jedes Buch ist mit einem alphabetischen Namensregister erschlossen. Aber sehr wichtig: Bei weitem sind nicht alle Auswanderer namentlich erfasst. Auch in den Archivalien finden sich nicht alle Namen.

Für die Grafschaft Lippe, einer Region im Osten Westfalens, finden sich auf der Homepage des „Genealogischen Abends“ ausführliche Informationen zur Auswanderung aus Lippe (<http://www.lippe-auswanderer.de/>).

Damit bin ich zum Schluss gekommen. Viele Details sind Themen für eigene Vorträge, aber jetzt gebe ich weiter zu Roland Linde. Er wird die nächsten Schritte vorstellen, die zur Erforschung der Vorfahren notwendig sind.

Uwe Standera